
Jena zur Jahrtausendwende.

**Eine Zeitdokumentation
in Wort und Bild**

Herausgegeben

von Gabriele und Michael Köhler

INHALT

TEXTBEITRÄGE

Statt eines Vorwortes: Schaut auf diese Stadt! (J. Dorschner)	9
Unsere Stadt im Jahr 2000 (P. Röhlinger)	13
Die Entwicklung der Stadt Jena als Zentrum für Wissenschaft, Technologie und Bildung im 21. Jahrhundert (H. Storz)	17
Verkehr und Verkehrsplanung 2000. Rückblick – Ausblick (Ch. Ehrhardt)	26
Jenaer Nahverkehr fit für das neue Jahrtausend (B. Graduszewski)	30
Tourismusentwicklung in Jena (B. Mendra)	34
Handel und Wandel in Jena (J. F. Ludwig)	37
Finanzinstitute und die finanzielle Situation in der Region (M. Fischer)	41
Aktuelle Entwicklung und Trends in der Jenoptik AG (L. Späth)	45
Carl Zeiss – Weltspitze in professioneller Optik (F.-F. von Falkenhausen)	48
Die Umgestaltung der Jenaer industriellen Forschung und Entwicklung – das Beispiel Jenapharm (M. Oettel, A. Heinze, D. Taubert)	53
Zur Arbeitsmarktsituation in Jena (K. Voigt)	58
Jenaer Schulen im Jahre 2000 – Tradition, Umbruch, Innovation (F. Schenker)	60
Lebenslanges Lernen an der Volkshochschule (G. Luck)	64
Berufliche Bildung in Jena (W. Drescher, V. Rempke, U. Rempke, E. Wohler)	67
Die Fachhochschule Jena (W. Bornkessel)	72
Die Friedrich-Schiller-Universität Jena (G. Machnik)	77
Medizin und medizinische Einrichtungen (B. Wiederanders, R. Fröber)	83
Die Bioregion Jena auf dem Weg zum Zentrum der Bioinstrumente- Entwicklung (K. Ullrich)	87
Außeruniversitäre Forschung in Jena – der Campus Beutenberg (J. Komusiewicz)	91
Zur Umweltsituation (M. Mann)	96

Landschaft, Natur, Pflanzenwelt – eine Flora wie kaum anderswo (W. Heinrich)	102
Sisyphus? oder Ein Blick auf die Jenaer Museen (B. Hellmann)	107
Zehn wilde Jahre – ein Parforceritt durch die Jenaer Kulturlandschaft (M. Mieth)	111
Jena – Sportstadt mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (P. Röhrig)	117
Theater in Jena – Wandel und beschränkte Hoffnung (M. Franz)	120
Metallbetrachtungen – Plastiken in Jenas Mitte (L. K. Kunert)	123
Musikstadt Jena (H. Lehmann)	128
Evangelisch-lutherische Kirche in Jena: Ansichten – Einsichten – Aussichten (F. Wallbrecht)	132
Aus der katholischen Kirchengemeinde (K.-H. Ducke)	137

BILDTEIL

Zentrum	140
Kulturarena	150
Zentrum	152
Nördlich des Zentrums	158
Damenviertel	162
Nördlich des Zentrums	165
Landgrafenviertel	166
Nordviertel	168
Nord I	169
Nord II	170
Lerchenfeld	171
Saalepark	172
Closewitz	173
Löbstedt	174
Zwätzen	176
Loasan	179

STATT EINES VORWORTES: SCHAUT AUF DIESE STADT!

Anders als in vielen Bereichen des Alltags signalisieren Nullen bei ganzen Zahlen beträchtlichen Bedeutungszuwachs. Einer Jahreszahl mit drei Nullen, wie sie gegenwärtig den Kalender ziert, zollt man äußerste Beachtung, geht es doch um die Schwelle zu einem neuen Jahrtausend. Die Stadt Jena – seit langem Inbegriff klassischer Größe in der thüringischen Kultur- und Wissenschaftslandschaft, demographisch allerdings etwas im Hader mit der Norm für die Großstadt (aber was ist schon erstrebte Quantität gegen bewiesene Qualität!) – passiert zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine solche Dreinullmarke im Strom der Zeit. Als man nämlich das erste Millennium christlicher Zeitrechnung beging, gab es Jena als Stadt noch nicht. Markante Siedlungen in der Region, geschart um die martialischen Kristallisationskerne mittelalterlichen Lebens hoch über dem Saaletal, sind jedoch bezeugt; sie leisteten Geburtshilfe für die spätere Saalemetropole Thüringens, die sich in akademischer Blütezeit gern als „Saale-Athen“ (Athena Salana) empfahl.

Just im angesprochenen Jahre 1000 – damals noch ohne Nullen geschrieben – beherbergte die Burg Kirchberg auf dem Jenaer Hausberg Kaiser Otto III., der unterwegs nach Polen war, um durch die Verständigung mit Boleslaw dem Tapferen konstruktive deutsche Ostpolitik einzuläuten. Motivation dazu war sein Traum von der Wiedererrichtung des Imperium Romanum im gesamteuropäischen Maßstab. Auf gänzlich anderer Basis nimmt Ottos Traum heute realisierbare Formen an. Als Gast des Collegium Europaeum Jenense hat in den letzten Jahren wahrscheinlich mancher begeisterter „Europäer“ auf dem Fuchsturm, also dort, wo der römisch-deutsche Kaiser vor genau 1000 Jahren leidenschaftlich europäisch träumte, sein Glas auf das zusammenwachsende Europa gehoben, ohne dabei an den frühen Vorläufer zu denken.

So schaut aus mancher Ecke der Regional- und Stadtgeschichte Jenas eine recht modern anmutende Idee heraus, wenn man ein wenig den Staub des Vergessens wegwischt. Das gilt sogar für das Zeiss-Planetarium, das als „Wunder von Jena“ den Namen der Stadt weltberühmt machte. Mit den technischen Mitteln seiner Zeit hatte der Mathematikprofessor und kaiserliche Rat Erhard Weigel 1661 einen riesigen, begehbaren Himmelsglobus, in dessen Innerem man am Tag den Sternenhimmel erleben konnte, konstruiert, der 30 Jahre lang vom Schlosstdach her das Jenaer Stadtbild mit prägte.

Das Jahr 2000 regt sicher manchen tiefsinnigen Gedanken über solche in die Gegenwart mündenden alten Traditionslinien an. Die Intention dieses Millenniumsbandes ist aber nicht der Rückblick in die Vergangenheit. Salopp ausgedrückt, lautet seine Botschaft: Geneigter Leser, lass dir die thüringische Geistes- und Technologiemetropole Jena in die-

UNSERE STADT IM JAHR 2000



von Peter Röhlinger,
Oberbürgermeister seit 1990

Jena ist heute ein Oberzentrum in Thüringen, eine traditionsreiche Universitätsstadt, ein sich entwickelndes Zentrum der Hochtechnologie, eine Stadt im Grünen mit einer unverwechselbaren Umgebung, die auch außerhalb des Freistaates einen Bekanntheitsgrad besitzt, um den uns so mancher beneidet. Hier leben knapp 100.000 Menschen, ca. 18.000 holen sich an Universität und Fachhochschule ihr Rüstzeug für die eigene berufliche Zukunft, und weitere 17.000 kommen täglich als Einpendler zur Arbeit. Jena ist eine lebendige Stadt, die ihre großen Chancen in den vergangenen zehn Jahren genutzt hat und heute beste Zukunftsaussichten besitzt.

Für mich waren es spannende Jahre mit großen Ereignissen, schönen Augenblicken, aber auch schwierigen Situationen, die ich gemeinsam mit vielen Wegbegleitern erleben und mitgestalten durfte. Eine der wichtigsten Entscheidungen in meinem beruflichen Leben war meine Kandidatur für das Amt des Oberbürgermeisters. Wenn ich heute zurückblicke, habe ich diese Entscheidung nie bereut, auch wenn ich damals nicht wusste, welche Fülle von Aufgaben vor mir liegen würde.

Eine der ersten und auch schwierigsten Aufgaben, die mich unmittelbar betraf, war die Umgestaltung der Stadtverwaltung von einem parteinahen und unbeweglichen Instrument des DDR-Staatsapparates in eine bürgernahe Verwaltung, die sich als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger verstehen soll. Das erforderte Entscheidungen, die mir oft nicht leicht fielen, da sie immer mit persönlichen Schicksalen verbunden waren.

Eine weitere Hürde musste damals möglichst schnell genommen werden: Mit der Wiedervereinigung 1990 galt es, bundesdeutsches Recht anzuwenden, auch wenn es noch eine gewisse Übergangszeit gab. Die meisten Stadtverordneten von damals und meine mir zur Seite stehenden Dezernenten brachten – ebenso wie ich – wenig oder gar keine kommunalpolitischen Erfahrungen mit. Unschätzbar war daher die Hilfe, die wir aus unserer Partnerstadt Erlangen und anderen westdeutschen Kommunen erhielten. Ein enormes Pensum bewältigten gerade in den Anfangsjahren auch die Angestellten der Stadtverwal-

DIE ENTWICKLUNG DER STADT JENA ALS ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND BILDUNG IM 21. JAHRHUNDERT

von Hartmut Storz,
Dezernent für Stadtentwicklung von 1994 bis 2000



Allgemeines Ziel der Stadtentwicklung für Jena ist es, dieses Zentrum für Wissenschaft und Technologie zukunftsfähig und wettbewerbsfähig gegenüber anderen Städten und Regionen in Deutschland und Europa zu machen, also eine nachhaltige Entwicklung zu befördern, damit auch die künftigen Generationen gern und erfolgreich in Jena leben können.

Grundlage aller Entwicklung einer Kommune ist die Art und Kraft der Wirtschaft, die sie in ihren Grenzen bindet, d. h. auch die Anzahl und Qualität der Arbeitsplätze, die den Einwohnern Einkommen, den Betrieben Gewinn und damit Kraft für neue Investitionen und der Stadt Steuern einbringen. Die Qualität einer Stadt wird jedoch auch bestimmt vom sozialen Klima und dem Zustand unserer Umwelt. Dabei streben wir ein ausgewogenes, harmonisches Verhältnis zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen in dieser Stadt an.

Heute hat Jena ca. 98.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz, ca. 11.000 (von insgesamt 18.000) Studenten mit Nebenwohnsitz und ca. 17.000 Berufseinpender, die in Jena arbeiten oder ausgebildet werden. Daneben soll Jena als Oberzentrum für eine Region mit zusätzlich ca. 200.000 Einwohnern Dienstleistungen auf den Gebieten der Bildung, Kultur, Freizeit, Medizin und des spezialisierten Handels anbieten. Alle unsere Bemühungen laufen darauf hinaus, die Angebote in diesen Branchen bedarfsorientiert auszubauen, um noch mehr Besucher, Kunden, Patienten und auch Touristen anzuziehen. Denn damit werden die Kaufkraft und Wertschöpfung des Standortes erhöht und alle Dienstleistungsunternehmen durch zusätzliche Einnahmen gestärkt.

Die Einnahmen einer Stadt, mit denen die zu subventionierenden sozialen und kulturellen Bereiche bedient sowie die Infrastrukturaufgaben erfüllt werden müssen, sind zum größten Teil abhängig von den Zuführungen des Landes, die sich immer noch nach der Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz richten. Jede Abnahme der Bevölkerung bei nahezu gleichem

HANDEL UND WANDEL IN JENA



von Jürgen F. Ludwig (2. v. li.)
Citymanager in Jena
von 1997 bis 1999

Bei der achten Befragung seit 1991 zur Entwicklung der Jenaer Innenstadt durch Prof. Dr. Günther Meyer vom Geographischen Institut der Universität Mainz empfinden mittlerweile 86% der Befragten die Jenaer Innenstadt attraktiv, lediglich 5% stufen sie als unattraktiv ein.

Auf der Seite der Händler bezeichnen 30% ihre Lage als gut oder sehr gut, 42% als zufriedenstellend und 28% als schlecht bis sehr schlecht. Damit schätzen die Einzelhändler ihre Lage etwas besser ein als in den vergangenen Jahren.

Die Befragung zeigt, dass sich die Lage des Einzelhandels in den letzten drei Jahren leicht verbessert hat. Soweit die Ergebnisse der Langzeitstudie.

Wenn ich auf mein erstes Jahr in Jena zurückschaue, war Jenas Zentrum noch von Brachflächen geprägt. Die Marktpassage befand sich gerade im Bau. Wo heute C&A steht, hatten die Archäologen Reste des alten Jena freigelegt. Das Interhotel mit seinen ausgebrannten Fenstern stand noch. Die Goethe-Galerie war gerade ein Jahr alt. Und für den Inselplatz gab es Investoren für ein Einkaufscenter. Alles klagte über die Handelseinrichtungen auf der Grünen Wiese, die dem Einzelhandel in der Innenstadt Probleme bereiten.

Jena war eigentlich gar keine Einkaufsstadt. Zu „DDR-Zeiten“ fuhr man aus Jena sogar nach Apolda zum Einkaufen. Apolda gehörte zum Bezirk Erfurt, daher war die Belieferung mit Waren anders als in Jena. Manchmal bekam man etwas, was zu diesem Zeitpunkt in Jena nicht zu haben war. Oder man fuhr nach Gera. Als Bezirksstadt wurde Gera besser beliefert.

Es kam das Jahr 1989. Ein Jahr später waren die großen Handelsketten da. Es gab plötzlich alles zu kaufen. Von 1989 bis 1996 stieg die Verkaufsfläche in Jena um das Siebenfache. Die Flächen am Rande der Stadt waren schneller und preiswerter zu bekommen. So entstand eine Handelseinrichtung nach der anderen auf der Grünen Wiese. Dazu kam noch die Bereitstellung von kostenlosen Parkplätzen in ausreichender Zahl. 1991

CARL ZEISS – WELTSPITZE IN PROFESSIONELLER OPTIK

von Franz-F. von Falkenhausen,
Sprecher der Geschäftsführung der Carl Zeiss Jena GmbH
seit 1994

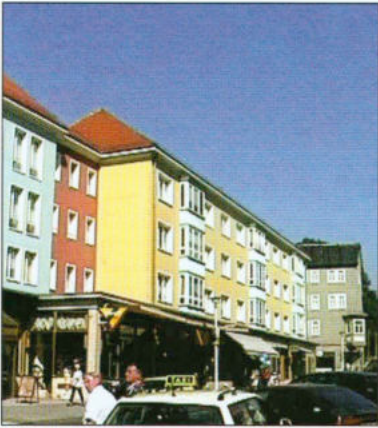
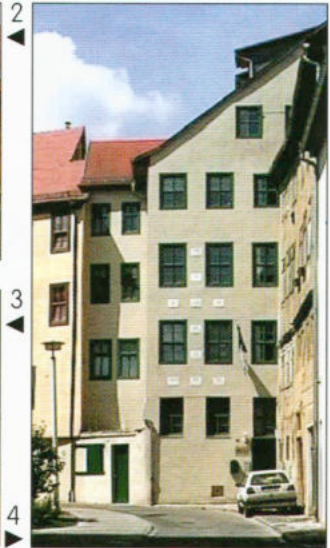


Schon im 19. Jahrhundert stand Jena für die erfolgreiche Verbindung von Wissenschaft und Unternehmertum. Persönlichkeiten wie Carl Zeiss, Ernst Abbe und Otto Schott stehen für technologische Innovationen, die dem Namen Jena sehr schnell zu Weltruhm verhelfen. Als Carl Zeiss im Jahr 1846 in Jena eine Werkstatt für Feinmechanik und Optik eröffnete, mögen für ihn die Worte des britischen Schriftstellers und Sozialphilosophen John Ruskin gegolten haben: „Qualität ist kein Zufall. Es gehören Willen und Intelligenz dazu, ein Ding zu verbessern.“ Der Mechaniker Carl Zeiss und der Physiker Ernst Abbe stellten die Produktion optischer Instrumente erstmals auf eine wissenschaftliche Grundlage, die der Zeiss'schen Werkstätte einen enormen Vorsprung vor anderen Herstellern verschaffte und sie schon bald zu einem Industrieunternehmen von Weltruf werden ließ. Den guten Ruf genießt das Unternehmen seit mehr als 150 Jahren und gehört damit zu den Unternehmen, die sich im wechselvollen Auf und Ab der Firmengeschichte behauptet haben.

Dass auch die Geschichte von Carl Zeiss reich an Herausforderungen war, ist bekannt. Als wohl schwierigste Hürde in der jüngeren Firmengeschichte kann man die Phase nach der Wiedervereinigung betrachten. Als die politische Entwicklung Anfang der neunziger Jahre im Osten Deutschlands die Öffnung zum Westen brachte, musste praktisch über Nacht die Planwirtschaft in das System der freien Marktwirtschaft überführt werden. Der plötzliche Zusammenbruch der Industrie im Osten bedrohte ganze Industriezweige und Regionen. Betroffen waren auch Jena und das Jenaer Zeiss-Unternehmen. Nach langem Tauziehen um die Privatisierung sind aus dem alten Kombinat schließlich die Carl Zeiss Jena GmbH und die JENOPTIK GmbH sowie eine Vielzahl kleiner Unternehmen, Ausgründungen und Joint Ventures hervorgegangen. Die Carl Zeiss Jena GmbH wurde Bestandteil der Carl-Zeiss-Gruppe. Damit war das nach dem Zweiten Weltkrieg in zwei Unternehmen in Ost und West gespaltene Zeiss-Werk wieder zusammengeführt. Die Situation für die neu entstandene Jenaer Gesellschaft war jedoch alles andere als einfach. In der



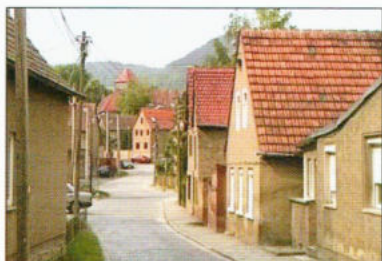
1, 2 Johannesplatz – 3 Teichgraben, Detail – 4 Anatomieturm am Leutragraben/Ecke Teichgraben – 5 Leutragraben, Detail – 6 Eichplatz und Johannesstraße



1 Saalstraße/Kirchplatz – 2 Saalstraße/Ecke Schloßgasse – 3 Pulverturm am Fürstengraben – 4 Jenergasse – 5 Weigelstraße – 6 Hinter der Kirche – 7 Löbdergraben – 8 Schloßgasse



1-8 Camburger Straße – 9 Nordschule, Dornburger Straße – 10 Forstamt, Th.-Mann-Straße – 11 Dornburger Straße – 12 R.-Blum-Straße – 13, 14, 15 Leipziger Straße – 16, 17 Scharnhorststraße



1



2

3

▼ 4



1 Wilhelm-Hauff-Weg – 2 Dorfstraße – 3 Südlicher Ortsteil – 4 Blick von Südosten